

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

71 (22.8.1946)

Deutsche Krankheit

Von Wlly Boennele

Wir können von Glück sagen, daß Deutschland...
Es ist nicht die Krankheit der Nation, sondern...
Die Krankheit ist eine Krankheit der Seele...
Die Krankheit ist eine Krankheit der Kultur...

Hamburger Curiohaus-Prozess

Hamburg, 21. August. (duna) Der Prozess im...
Hamburger Curiohaus gegen die 13 Mitglieder des...
SD, die der Erschießung von 6 kriegsgefangenen...
englischen Soldaten beschuldigt werden, nahm mit...
der Vernehmung des Chefs der Osloer Kriminal...
polizei N o r t e m m e seinen Fortgang. Der Zeuge...
bekundete, er habe selber von Oskar Hans, dem...
Führer des Exekutivkommandos, die Anweisung er...
halten, die Erschießungen seien durch „Freiwilige“...
vorgenommen worden. Er habe etwa 250...
bis 300 Tote ausgegraben, die noch identifiziert...
werden konnten.

Göring wußte von Experimenten in den KZ

Heß hat hysterische Gedächtnisschwäche - Die „leitenden“ Ressortbeamten

Nürnberg, 21. August. (duna) Göring betrat in...
den Dienstagsvormittags-Sitzung des Nürnberger...
Kriegsverbrecher-Prozesses noch einmal den Zeugen...
stand, um über seine Teilnahme an Experimenten...
der Luftwaffe mit KZ-Häftlingen auszusagen. Göring...
mußte zugeben, von den Versuchen gewußt zu...
haben, leugnete jedoch während des ganzen Ver...
hörs über die Einzelheiten der Versuche unterrichtet...
zu werden zu sein. Auch von Vorbereitungen...
zu einer bakteriologischen Krieg behauptete G...
röing, nichts gewußt zu haben. Er erklärte aber...
„Wohl war mir bekannt, daß selbstverständliche...
Abwehrmaßnahmen gegen einen solchen Krieg...
getroffen wurden.“

Die Experimente an Häftlingen des KZ's Dachau...
seien nicht von der Luftwaffe, sondern vom Arzt...
der Luftwaffe, Dr. Rascher, durchgeführt worden...
sein (Göring) Name, sein Amt und seine Titel...
seien ohne sein Wissen unter Dokumente und...
Briefe gesetzt worden.

Das freie Wort

Herr Karl Vollmer, Karlsruhe, schreibt...
meiner Eigenschaft als Bezirksvorsorcher der...
stadt erlaube ich mir, zu den erforderten...
Stellung zu nehmen.

Landwirtschaftsminister beraten über Wirtschaftseinheit

Bad Kissingen, 21. August. (duna) Zur Bespre...
chung der wirtschaftlichen Fragen, die sich aus...
dem geplanten wirtschaftlichen Zusammenstoß...
der amerikanischen und britischen Besatzungszone...
ergeben, traten am Dienstag die Landwirtschafts...
minister und wirtschaftlichen Fachleute der bei...
den Besatzungszone in Bad Kissingen zu einer...
Beratung zusammen.

Verwehrtungsplan für Landwirtschaft und Ernährung

Stuttgart, 21. August. (duna) Eine außerordent...
liche Sitzung des Landrates befachte sich am Mit...
woch mit der Ausarbeitung eines Planes zur Ver...
wehrtung der Landwirtschaft und Ernährung...
Landwirtschaft und Ernährung der beiden Zonen...
in den Verhandlungen der beiden Zonen in vorbereit...
enden Besprechungen in Bad Kissingen erörtert...
werden ist. Der Plan soll bis zum Ende dieser Wo...
che dem Reichsminister für Ernährung und Land...
wirtschaft vorgelegt werden.

Das Leben deutscher Kriegsgefangener in Frankreich

Paris, 21. August. (duna) Die Pariser Zeitung...
„Le monde“ berichtet in einer Artikelreihe über...
das Leben deutscher Kriegsgefangener in Frank...
reich.

Schon im Frieden Angriffspläne

Beweismaterial über Hitlers Angriffspläne - Großmüfti als Mitarbeiter deutschen Spionagedienstes

Washington, 21. August. (duna-Donnerstag) Die...
ersten acht Bände einer Serie Dokumente, die als...
Beweismaterial gegen die Anklagen im Nürnberger...
Prozess zusammengestellt wurden, sind nach...
Washington geschickt worden, um sie dort zu...
veröffentlichen. Die Dokumente, die unter dem...
Titel „Die Naziverwehrtung und der Angriffskrieg“...
zusammengefasst sind, beinhalten auch ein...
Beweismaterial für die Anklagen gegen den...
Großmüfti für den Osten, ein Mitarbeiter des...
deutschen Spionagedienstes, der die deutsche...
Führung über die Angriffspläne gegen Polen...
und die Besetzung der baltischen Staaten in...
den ersten Monaten der deutschen Herrschaft...
in diesen Ländern in Kenntnis setzte.

Stimme der Parteien

Langensteinbacher Praktiken...
Die Sozialdemokratische Partei, Kreisvorsitzende...
Karlsruhe, schreibt uns:

Gezetz über Wehrmacht auflösung

Berlin, 21. August. (duna) Das Gesetz Nr. 34...
über die Auflösung der Wehrmacht wurde am 20...
August auf der 37. Sitzung des Reichstages...
abgelehnt.

Kontrolle des deutschen Rheinverkehrs

Wiesbaden, 21. August. (duna) Die Schaffung...
einer amerikanisch-britischen Kontrollkommission...
zur Aufsicht über den Rhein und den Verkehr...
auf dem Rhein und zwei seiner Nebenflüsse...
wurde von den beiden Besatzungsmächten...
abgelehnt.

Die kanadische Spionageaffäre

Ottawa, 21. August. (AP) Der kanadische Minister...
präsident Mackenzie King leitete dem kanadischen...
Parlament den Abschlussbericht der Kommission...
zur Untersuchung des Spionagetatsachen in Kanada...
vor, in dem es heißt, daß in Kanada eine von...
organisierte „Fünfte Kolonne“ existiert.

Interessantes in Kürze

- Frankfurt. Das internationale Rote Kreuz gibt bekannt, daß es sich nicht der Nachforschungen nach verlorengegangenen deutschen Wehrmachtsgenossen und Zivilpersonen befassen kann. Es wird künftig die zahlreichen Gesuche dieser Art nicht mehr beantworten.
- Düsseldorf. Das höhere Militärgericht verurteilte am 19. August den polnischen Staatsangehörigen S e o n W i e r n o w i c z y zum Tode. Der Angeklagte, der sich am 19. August vor Gericht verantworten hatte, war für schuldig befunden, im Mai dieses Jahres den britischen Hauptmann P a t t e r s o n erschossen zu haben.
- Berlin. Generalleutnant E. P. N a r e s, kommandierender General der britischen Truppen in Berlin, wurde von dem amer. Generalleutnant Frank A. K e r t i z y mit dem Orden „Legion of Merit“ ausgezeichnet.
- Generalleutnant Nares hatte in Ostulien ein hervorragendes Beispiel für die anglo-amerikanische Zusammenarbeit gegeben.
- Berlin. Der französische Vorschlag zur Herstellung der Wirtschaftseinheit in Deutschland wurde von der Koordinationsschleife der Alliierten Kontrollrat in Berlin erörtert und durch den britischen Vertreter abgelehnt.
- Pres. Eine Konferenz über die Errichtung einer Weltgesundheitsorganisation hat am Sonntag in der tschechoslowakischen Hauptstadt begonnen. An der Konferenz nehmen über 400 Studenten aus sechs verschiedenen Staaten teil.

Schon im Frieden Angriffspläne

Beweismaterial über Hitlers Angriffspläne - Großmüfti als Mitarbeiter deutschen Spionagedienstes

Gezetz über Wehrmacht auflösung

Berlin, 21. August. (duna) Das Gesetz Nr. 34 über die Auflösung der Wehrmacht wurde am 20. August auf der 37. Sitzung des Reichstages abgelehnt.

Kontrolle des deutschen Rheinverkehrs

Wiesbaden, 21. August. (duna) Die Schaffung einer amerikanisch-britischen Kontrollkommission zur Aufsicht über den Rhein und den Verkehr auf dem Rhein und zwei seiner Nebenflüsse wurde von den beiden Besatzungsmächten abgelehnt.

Die kanadische Spionageaffäre

Ottawa, 21. August. (AP) Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King leitete dem kanadischen Parlament den Abschlussbericht der Kommission zur Untersuchung des Spionagetatsachen in Kanada vor, in dem es heißt, daß in Kanada eine von organisierte „Fünfte Kolonne“ existiert.

UNRRA errichtet internationalen Kinder-Hilfsfond

New York, 21. August. (duna) Die Leitung des UNRRA wird nach einer Meldung aus Genf einer internationalen Kinder-Hilfsfonds zur Unterstützung der Kinder in der Welt beauftragt. Der Fonds hat als Hilfsmittel vorzusehen: 1. Die nach Liquidation der UNRRA übrige bleibenden Gelder und Vorräte; 2. Beiträge der 48 Landesregierungen; 3. Mitglieder des UNRRA-Rates sind: 3. Beiträge dieser Regierungen; 4. Hilfslieferungen aus wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Quellen.

Karl Günther

Dr. Paul Günther zum ordentlichen Professor ernannt

Prof. Dr. Paul Günther ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er vertritt die Fakultät für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Günther ist einer der letzten Schüler von Prof. Dr. H. H. Görner, der die großen Physiker Wilhelm Ostwald, Hermann Goldschmidt und Otto Stransky in diesem Institut in Berlin eine Studienvollendung erhielt. Günther wandte sich Prof. Günther wissenschaftliche Arbeiten über die Beziehungen der Röntgenstrahlung zur Chemie zu. Während des Krieges arbeitete er über die chemischen Wirkungen von Ultraschall.

Prof. Günther hat weitaus die längste Zeit seines Berufslebens an der Universität Berlin verbracht. Sein Aufenthalt in Berlin wurde gefördert durch die Förderung des Reichsinstituts für Physikische Chemie und Elektrochemie. Er hat in Berlin an der Physikalischen Abteilung gearbeitet und war insbesondere mit französischen Kollegen. Er ist beabsichtigt, das schwer zerstörte Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der TH Karlsruhe wieder als eine Stelle physikalisch-chemischer Grundlagenforschung entstehen zu lassen.

Eisenbahnreisende nimmt keine Briefe an Bekannte mit!

Immer wieder vorkommende Fälle, wonach Eisenbahnreisende Briefe an Bekannte mitnehmen, lassen es für notwendig erscheinen, auf das Verbot der Eisenbahnverwaltung hinzuweisen. Die Eisenbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß sie Zukünftig sehr streng bei Uebertretung dieses Verbotes vorgehen wird. Wer also mit der Eisenbahn Briefe an Bekannte mitnimmt, wird sich strafbar machen. Die Eisenbahnverwaltung wird sich an den Behörden wenden, die die Briefe beschlagnahmen. Diesem Verbot wird ausdrücklich auf die Eisenbahnreisenden hingewiesen.

Der französische Volkscharakter

In der Vortragreihe „Ausland“ der Technischen Hochschule sprach am vergangenen Sonntag Prof. Dr. K. König über den französischen Volkscharakter. Einziges Ziel der Vortragsreihe ist die Vermittlung der Kenntnis des Auslandes in einer einwandfrei formulierten, allgemein verständlichen Sprache. Die Vorträge sind als ein zusammenfassendes Bild des französischen Volkscharakteres zu verstehen. Einmal wird ein kurzer Abriss der Geschichte von der Frühzeit bis in die Gegenwart von besonderer Berücksichtigung der dadurch geschaffenen Formkraft von Eroberern, Siedlern, Kultur- und Geistesgeschichte gegeben. Von wesentlichem Einfluß für die Bildung des Volkscharakters und des Geistes der Nation wurden vor allen Dingen zwei Tatsachen hervorgerufen: Der frühe Zusammenschluß zu einem Einheitsstaat und die Schaffung einer einheitlichen Sprache. Die Vorträge sind als ein zusammenfassendes Bild des französischen Volkscharakteres zu verstehen. Einmal wird ein kurzer Abriss der Geschichte von der Frühzeit bis in die Gegenwart von besonderer Berücksichtigung der dadurch geschaffenen Formkraft von Eroberern, Siedlern, Kultur- und Geistesgeschichte gegeben.

Hochschulvortrag

Die Techn. Hochschule veranstaltet am Samstag, 24. August, nachm. 4 Uhr im Redtenbach-Hörsaal einen Vortrag. Es spricht Prof. Dr. Noack-Wiesbaden über „Christentum und Freiheit in englischen Staatsgedanken“.

Auslandsvorträge

Die Vortragreihe des laufenden Sommersemesters wird am Freitag, 23. August, im Redtenbach-Hörsaal der Technischen Hochschule mit einem Vortrag von Prof. Dr. Plank über „Die kulturelle Bedeutung Frankreichs“.

Der amerikanische Leseraum

In unserer Ausgabe vom 17. August bringen wir eine kleine Besprechung des in diesem Monat erscheinenden amerikanischen Lesers. Dieser wird nun, wie wir hören, am Dienstag, den 27. August, eröffnet werden. (Tel. 56699). Lesungen sind Montags von 13-17 Uhr, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 17-19 Uhr durchgehend und Mittwochs von 13-20 Uhr durchgehend. Anknüpfung und Besetzungen erteilt Fräulein Allendorf.

Freiwilliger Eherdienst

Treffpunkt zur Ableistung des freiwilligen Eherdienstes am Samstag, 24. August, 13 Uhr, an der Kleinen Kirche, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Achtung Sportbegeisterte!

Die Anschrift des Badischen Sportverbandes und des Sportbeauftragten für Nordbaden lautet nunmehr: Karlsruhe, Bismarckstraße 51a, Tel. Nr. 5073.

Wasserballett im Viererbad

Am kommenden Sonntag, 24. August, 19 Uhr, im Schwimmclub Neptun, 99 im Stadt. Viererbad ein Wasserballett. Die 1. Mannschaft des Vereins spielt gegen den 1. Bad. SC Pforzheim. Die 2. Mannschaft tritt gegen die 1. Mannschaft des KTSV 46 an.

Großmusikanten-Anstellung in Karlsruhe

Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsz. Karlsruhe, in Gemeinschaft mit dem Verein für Hundefreunde Karlsruhe veranstaltet am 29. September 1946 in den Hallen und dem Freizeiland des Karlsruher

SPIEGEL

Der Spruch der Kammer lautet:

Die Spruchkammer V reichte in ihrer gestrigen, dritten Sitzung Friedrich Heider, Elektromechaniker, Karlsruhe-Großstadt, Heilbergstraße 5 in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und verurteilte ihn zu einem Jahr Bewährungsstrafe und 10 Prozent Einzug des Lohns, falls er sich bis zum 1. September 1946 nicht in die Gruppe III einreihen sollte. Heider gehörte zu 37 bis 45 der Partei an und war in den Jahren 42 bis 44 als Blockleiter tätig gewesen.

Karl Linz, Kraftfahrzeug-Mechaniker, Karlsruhe, Gervierstr. 46, war ebenfalls von 1937 bis 45 in der NSDAP und dort von 38 bis 41 Blockleiter. Die Kammer ordnete den Beklagten in die Gruppe der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 3: Josef Baumann, Reg.-Amtmann a. D., Karlsruhe, Auguststraße 20, erhielt eine Geldstrafe von 300 Mark und wurde in die Gruppe IV der Mittäter eingetragt. Baumann war nicht Mitglied der NSDAP, sondern leitete die Gruppe III der NSDAP in der Gruppe III der Minderbelohnten ein. Er hatte dort 6 Monate lang den Posten eines Zellenleiters inne gehabt.

Von 1930 bis 45 Parteimitglied sowie bis 34 Zellenleiter war Konstantin Mörkel, Bismarckstraße 1, Karlsruhe, Parteimitglied der NSDAP. Die Kammer ordnete ihn in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Mit Rücksicht auf seine schwere Kriegsverletzung und auf sein jugendliches Alter, wurde Mörkel in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 4: Ein 39-jähriger Mann, der in der Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Flüchtlinge kommen in ihre neue Heimat

Die Frage der Unterbringung — Es fehlt an allem

Endlich wird das Lazerleben vorbei sein. Unendlich vieles haben die Flüchtlinge hinter sich. Sie sind die Opfer einer verfehlten Politik, die jedes Deutsche im Auslande verhaftet gemacht hat. Teilweise sind sie in die Heimat zurückgekehrt, zum größten Teil aber wurden sie in Transporten zusammengefaßt und durch verschiedene Lazer nach ihrer neuen Heimat gebracht.

Mit neuen Erwartungen kommen sie an ihrem Bestimmungsort an. Auf den Gesichtern stehen unerschöpfliche Fragen: Wo kommen wir noch einmal in ein Land? Werden unsere Kräfte versetzt? Was geschieht mit unseren Kindern? Wo nimmt uns die Bevölkerung auf? usw. Nachdem nun das letzte Lazer passiert ist, werden die Flüchtlinge entsprechend ihren Berufen unter weitausgehender Berücksichtigung der Konfession und der eigenen Wünsche in die Gemeinden einzuweisen.

Mit dem Steigen der Zahl der aufzunehmenden Flüchtlinge vergrößern sich die Schwierigkeiten bei der Unterbringung. Zwei Personen auf einen Wohnraum ist die große Richtlinie, die bei der Einweisung von Flüchtlingen vorgesehen ist. Nur ist jede Wohnung anders geartet. Die eine Wohnung hat große Zimmer, in der anderen sind kleine Räume, in einer Wohnung sind Kranke, in der anderen pflegebedürftige alte Leute, das ist ein Geschäftsmann, der abends noch arbeiten muß. Es stellen sich Fragen: Wie sollen die Flüchtlinge untergebracht werden? Wie sollen die Flüchtlinge untergebracht werden? Wie sollen die Flüchtlinge untergebracht werden?

Der Spruch der Kammer lautet:

Die Spruchkammer V reichte in ihrer gestrigen, dritten Sitzung Friedrich Heider, Elektromechaniker, Karlsruhe-Großstadt, Heilbergstraße 5 in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und verurteilte ihn zu einem Jahr Bewährungsstrafe und 10 Prozent Einzug des Lohns, falls er sich bis zum 1. September 1946 nicht in die Gruppe III einreihen sollte. Heider gehörte zu 37 bis 45 der Partei an und war in den Jahren 42 bis 44 als Blockleiter tätig gewesen.

Karl Linz, Kraftfahrzeug-Mechaniker, Karlsruhe, Gervierstr. 46, war ebenfalls von 1937 bis 45 in der NSDAP und dort von 38 bis 41 Blockleiter. Die Kammer ordnete den Beklagten in die Gruppe der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 3: Josef Baumann, Reg.-Amtmann a. D., Karlsruhe, Auguststraße 20, erhielt eine Geldstrafe von 300 Mark und wurde in die Gruppe IV der Mittäter eingetragt. Baumann war nicht Mitglied der NSDAP, sondern leitete die Gruppe III der NSDAP in der Gruppe III der Minderbelohnten ein. Er hatte dort 6 Monate lang den Posten eines Zellenleiters inne gehabt.

Von 1930 bis 45 Parteimitglied sowie bis 34 Zellenleiter war Konstantin Mörkel, Bismarckstraße 1, Karlsruhe, Parteimitglied der NSDAP. Die Kammer ordnete ihn in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Mit Rücksicht auf seine schwere Kriegsverletzung und auf sein jugendliches Alter, wurde Mörkel in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 4: Ein 39-jähriger Mann, der in der Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

„Aktion Gewitter“

Die Verhaftungswelle am 22. August 1944

Das Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 war mißglückt. Grausam ließ der Nazihäuptling an den Beteiligten Vergeltung üben. Dr. Goebbels verkündete zwar durch Rundfunk und Presse bezweifelnd, daß der Kreis der am Attentat Beteiligten nicht größer als ein kleiner Kreis sei und die Sache als erledigt zu betrachten sei. Während man also in der Öffentlichkeit so tat, als ob Adolf Nimbus bei der großen Masse keine Einbuße erlitten habe und das Attentat lediglich eine Anzeigehandlung gewesen sei, wurden in Wirklichkeit die Verhaftungswellen und die Verhaftungswellen durch den Gestapo-Funktarif die für bestimmte Fälle vorgesehenen und die Verhaftung früherer Funktionäre der SPD, KPD und des Zentrums zum Ziele hatte. So stieg denn auch in Karlsruhe am frühen Morgen des 22. August 1944 die „Aktion“. Der ganze Stab der Gestapo und Kriminalpolizei befand sich in feierhafter Tätigkeit. Und man muß es den Handel-längern Himmlers lassen, sie arbeiten konnten. Ohne jede weitere Begründung und ohne Hoffnungen von dem Verhalten vorzunehmen. Sogar auf alte Frauen und Männer wurde keine Rücksicht genommen. Selbst schon längst verstorbene Personen wollte man im Ueberflusse festnehmen. Parallel mit den Festnahmen fanden eingehende Hausdurchsuchungen statt, besonders auf die Bücherbestände wurde das Augenmerk gerichtet. Die Herren von der Gestapo sich dabei als große Kenner der Literatur entpuppt hätten, kann man ihnen nicht nachsagen. Nicht einmal die politischen Druckerzeugnisse waren ihnen geläufig. Ihr Tätigkeitsfeld war auf die Bücher beschränkt. Es verfiel der Beschlagnahme, was sie für gut und ohne den Inhalt zu kennen. Wie hätte es sonst vor sich gehen können, daß Bücher von Damaschke über Bodenreform, oder rein kunstwissenschaftliche Literatur oder gar Professor Forstl's Buch „Die sexuelle Frage“ als staatsgefährlich angesehen und beschlagnahmt worden wären.

Die Verhafteten selbst wurden zunächst nach dem Gestapozentrum in der Ritterstraße gebracht. Wo die Personalien, sowie die politische Tätigkeit festzustellen und die Frage vorzulegen wurde, wie man sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung stelle. Die Antwort auf letztere Frage hat scheint nicht immer befriedigt, denn als z. B. ein Sozialdemokrat seine Auffassung hinsichtlich kundgab, daß man einen selbst in diesem Stadium nicht mehr verwerten könne, verzichtete der Gestapomann ganz freiwillig in Harnisch. Einzigliches Verhör über irgendwelches zur Last gelegte Vergehen fand nicht statt. Nach dieser kurzen Vernehmung wurden die „Verbrecher“ in den Keller verbracht oder mußten in ein einfacheres Bann verfahren. Nachher erfolgte die Einlieferung in ein Gefängnis. Daß hier die Verhafteten eine bevorzugte Behandlung gegenüber kriminellen Verbrechern erfahren hätten, wie sie in der Weimarer Republik den politischen Gefangenen zuteil wurde, ist ein Fall. Sie durften z. B. abends sowie wie andere Gefangene sich bewegen und im halbstündigen Rundgang im Gefängnishof unterhalten. Die Unterbringung in den Zellen und die Beköstigung war mit einem Wort miserabel. Die Gestapo zettelte auch nicht die Abgabe von Zusätz-

licher Nahrung durch Angehörige, in nicht einmal Obst durfte gebracht werden. Es fehlten nur noch die Ketten!

Parole Dackauf Nach fünfzigjähriger Haft, die ohne jede Vernehmung verlief, trat ein Wundstau ein, allerdings keine erfolgreiche. Am Samstag, 26. August, erlitten die Sozialdemokraten und Kommunisten, bis auf einige, den Befehl, ihre Sachen zu packen. Jeder war gespannt, was da nun kommen wird. Die Vermutung, daß sie mit ihrer Entlassung überfordert würden, tauchte natürlich auch auf. In einem Falle wurde auch tatsächlich auf Aussichts gestellt, jedoch eine Stunde später widerrufen. Aber anstatt zu den Lieben nach Hause gehen zu dürfen, erfuhr sie, daß sie Bekanntschaft mit dem KZ Dachau machen müssen. Bald eines mit dem „ersten August“ nach dem Hauptbahnhof, wohin die Schwilke-Gesellen von Pforzheim und Mannheim bereits transportiert worden waren. Trotz des unerfreulichen Umstandes, der uns hier zusammenführte, bereitete das Wiedersehen mit den alten Kampfgefährten große Freude, setzen der Devisen: Und im Unklug nun erst recht!

Als „Abdickelchoral“ war die Fahrt zum Vernehmen. Nachdem dieser wieder abgelaufen worden war, rollte der Zug mit dem Extrazug der „Dachauer“ nach dem Bestimmungsort. Gerne sei vermerkt, daß die begleitende uniformierte Polizei sich nicht nur äußert korrekt benahm, sondern bemühete, das Nazigift hatte also nicht die ganze Polizei infiziert.

J. Eisele.

Wiedereinführung der Pferdebewirtschaftung

Die unerfreulichen Verhältnisse am Gebiet des Pferdehandels machen es leider notwendig, die Pferdebewirtschaftung wieder einzuführen. Die dahingehende Anordnung vom 20. Februar 1943, Verkündungsblatt des Reichsanzeigers Nr. 16, Seiten 83 und 84, vom 1. September 1945 aufgehoben wurde, tritt daher mit sofortiger Wirkung wieder in Kraft. Damit wurde die Pferdebewirtschaftung in Baden den Verhältnissen in Württemberg, Bayern und Großhessen anzuschließen. Schwierigkeiten in Versorgung u. Unterbringung der Flüchtlinge und Ausgewiesenen

Stuttgart, 21. August (dona)

Die Schwierigkeiten in der württembergischen Unterbringung der Flüchtlinge und Ausgewiesenen waren beständig, und die Aufnahme der im Monat Juli nach einer Meldung des Landesratsamtes für Württemberg-Baden 47324 Flüchtlinge und Ausgewiesenen bereitet große Schwierigkeiten. Die Aufnahmefähigkeit der einzelnen Kreise ist schon bei weitem überschritten.

Offene Arbeitsstellen in Württemberg-Baden

Stuttgart, 21. August (dona) Die Zahl der Arbeitsstellen im Landesratsamtsbereich der amerikanischen Zone Württemberg-Badens ist im Juli 1946 weiter um 2000 gestiegen, wie aus einem Bericht zur Arbeitsmarktslage Württemberg-Badens hervorgeht. Die Zahl der Vermittlungen hat sich auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Als günstig ist das ersetzte Anstiege der offenen Stellen über den Stand vom Mai 1946 hinaus zu vermerken.

Ein zunehmender Bedarf an Arbeitskräften besteht insbesondere im Bergbau und seinen Nebenberufen, in der Textil- und in der Metallindustrie.

Nener D-Zug Süddeutschland-Rheinland

Stuttgart, 21. August (dona) Eine zusammenhängende Verkehrsverbindung zwischen dem süddeutschen Raum und dem Rheinland wird durch die Einführung eines Schnellzuges München-Dortmund hergestellt.

Die Preise sind erstmalig am 26. August verkerr werden, fahren über Augsburg, Stuttgart, Bruchsal, Mannheim, Mainz und Köln.

Samstags Spieltage in Oetigheim

Um einer übergroßen Nachfrage zu genügen, hat sich die Festspielzeit der Volkshausspiele Oetigheim entschlossen, von Ende August ab auch alle Samstags zu spielen.

Die Preise sind die Zufahrtbedingungen aus dem amerikanischen Gebiet sind dieselben wie bei den Spielen an Sonntagen. Der erste Samstagsspieltag ist am 31. August.

Wettervorhersage bis Freitag

Die Wettervorhersage bis Freitag, 23. August, ist wie folgt:

Tagüber vorwiegend leicht bewölkt, Temperaturen auf über 25 Grad ansteigend. Nachts vielfach kalte Abkühlung bis etwa 10 Grad und örtliche Nebelbildung. Gegen Ende der Woche erneut Bewölkungsannahme.

Rheinwasserstände

28. August: Konstanz 398 +3, Breisach 217 +1, Kehl 282 +2, Maxau 431 -1, Mannheim-Rhein 304 -1, Mannheim-Neckar 308 +4, 21. August: Konstanz 397 +3, Breisach 217 +2, Kehl 281 +1, Mannheim-Rhein 304 +1, Mannheim-Neckar 308 +1.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Freitag, 23. August: 8.30-9.00 Schulfunk, 10.00-10.30 Schulfunk, 10.45-11.45 Hörspiel, 11.45-12.00 Hörspiel, 12.30-13.00 Musik, 13.00-13.45 Musik, 14.00-14.45 Musik, 15.00-15.45 Musik, 16.00-16.45 Musik, 17.00-17.45 Musik, 18.00-18.45 Musik, 19.00-19.45 Musik, 20.00-20.45 Musik, 21.00-21.45 Musik, 22.00-22.45 Musik.

Kulturnotizen

Der „Aufbau-Verlag“ in München hat in einjähriger Tätigkeit 1.463.000 Bücher von 54 Autoren herausgegeben. Unter den veröffentlichten Büchern befinden sich u. a. Werke von Gerhart Hauptmann, Johannes R. Becker, Hans Fallada, Erik Reger und Wolfgang Weyrauch.

Der in Karlsruhe erscheinende Theodor Heuss-Biographische Almanach ist in der 7. Auflage mit 22.000 Exemplaren erschienen.

Die Ueberbringe der Lizenz zur Wiedereröffnung des Buchhändlervereins, zur Fortführung des Buchhändlervereins der Verleger Ernst Reclam, erfolgte kürzlich durch den Vertreter der deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Zone.

Herbert George Wells, der britische Schriftsteller, Soziologe und Historiker, ist am 13. August im Alter von 79 Jahren in London gestorben.

Es gibt kosmische Strahlen, deren Energien 50 Milliarden Mal stärker sind als die bei der Atomenergie erzeugten. In Washington mitgeteilt. Diese starken und gefährlichen Strahlen treten erst in einer Höhe von 150 Kilometern auf. Nur die harmlosen kosmischen Strahlen, die nicht stärker sind als das Sternlicht, erreichen die Erdoberfläche.

In einer Ausstellung, die vom 15. September bis 5. Okt. in Lindau abgehalten werden soll, wird ein Ausschnitt aus der kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen des Bodenseegebietes seit Kriegsende gezeigt.

Harald Kretschmer gibt zur Zeit in Interlaken einen dreiwöchigen Tanzkursus und geht anschließend nach Salzburg.

Prof. Dr. Erich Kaufmann, der bekannte deutsche Völkerrechtler, der im Jahre 34 nach Amsterdam emigrierte, hat einen Ruf auf Übernahme eines Lehrstuhles an der juristischen Fakultät der Universität München angenommen. — Prof. Dr. Kaufmann war vor 31 juristischer Dekan an den Universitäten Bonn, Kiel und Königsberg. Ferner hat er bei den allernächsten Verhandlungen nach dem 1. Weltkrieg in den Haag die deutsche Interessen vertreten. (dona-Meldungen)

Der Europa-Verlag (Dr. Elssasser), Freiburg i. Br., hat die Lizenz zur Aufnahme seiner Tätigkeit erhalten. Die Verlagsarbeit wird hauptsächlich der Herausgabe einer Buchreihe gewidmet sein, welche die wichtigsten aktuellen „Probleme des deutschen Wiederaufbaus“ behandeln wird.

Die Palucca-Schule, Dresden, beendet einen 14tägigen Sommerkurs, an dem eine große Anzahl von Tänzern, Tanz- und Gymnastiklehrerinnen aus allen Teilen Deutschlands teilgenommen. Der von Palucca, Eva Glasier und Adolf Heuß geleitete Kursus umfaßt außer dem praktischen und theoretischen Unterrichtsstunden eine Reihe von Vorträgen, sowie tänzerische, musikalische und literarische Veranstaltungen. pa.

Schach-Post

Aufgabe Nr. 18
J. J. Rietveld, Holland

Matt in 3 Zügen

Schachmeister Brückmann wolle vergangenes Samstag beim Karlsruher Schachklub und trug 10 Ueberpartien gegen die Gäste aus Stuttgart ab. Die Partie gegen den Meister aus Kiel einen klar unrischen Ueberblick über das Schachleben in Deutschland und der übrigen Welt. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei den zahlreich erschienenen Schachfreunden.

Daß in Karlsruhe ein gutes Schach gespielt wird bezeugt das Resultat aus den 10 gespielten Ueberpartien, die Meister Brückmann nur knapp mit 5½ zu 4½ Punkten für sich entscheiden konnte.

Nachfolgend zwei interessante Partien aus diesem Kampf.

Der Karlsruher Schachklub veranstaltet am Samstag, 24. August, um 10 Uhr, im Klosterbräu, Schützenstraße, ein Blutturnier. Gäste sind eingeladen.

Internationales Groninger Schachturnier

Groningen, 21. August (dona) Max Euwe, Holland, besiegte am 4. Spieltag des internationalen Groninger Schachturniers László Szabó, Ungarn. Die Partie zwischen dem Tabellerersten Michael Botvinnik, Sowjetunion und dem amerikanischen Meister Arnold S. Denker erreichte nach 40 Zügen ein Remis. Die Partie zwischen zwei gleichem Punktzahl wie Max Euwe (beide führen). An dritter Stelle folgen Arnold S. Denker, USA, Gustav Stolz, Schweden und Vassily Smislov, Sowjetunion mit je 0,5 Punkten. Der ungarische Spieler des Turniers, der 21-jährige Abo Yanovsky, Kanada, gewann gegen den ältesten Teilnehmer, den jugoslawischen Professor Milan Vidmar in 50 Zügen.

Glanz und Ende des Reichskulturwaltes

Von Sebastian Quint

In einem Lazer bei Augsburg harret jetzt der Mann den Reichskulturwalter zu sein, der seine Tätigkeit damit begann, daß er sich 1933 von dem Stadt Frankfurt a. M. die Goethe-Medaille verliehen ließ und zu dessen letzten Taten es gehörte, daß er, knapp vor Todeshaft noch zum Reichsfilmdirektor ernannt, dem Oberbürgermeister in der Vermittlung der Hinrichtung der Mörder des 20. Juli 1944 ein Dokumentarium des Führers anfertigte.

Ein buntes Leben geht in seinem Schlußpunkt entgegen. Weil er nach den Atelierfesten mit den Schwabinger Malmeißel am Morgen die Kollegs verließ, rasselte der Student Hans Hinkel, Sohn der Wormser Lederbranche, schon durch das erste München-Examen. Er begrub seinen Kameraden in der „Brennessel“, wo der ewige Stammratsmitglied Ernst „Deutschland erwachte“ über die Gäste lästete, aus dem Dunkel der „Brennessel“ erriet der Student in den Aufmarsch vor der Feldherrenhalle am 9. November 1923. Nicht gerade in der ersten Reihen. Er flüchtete ins Rheinland, größte weiter „Deutschland erwachte“ und wurde deshalb von der Alliierten Kommission verurteilt.

In contumacia.

Den großen Vorbild folgend, entschloß sich Hans Hinkel, Politiker zu werden. Er flüchtete bei kleinen Naziständen, zog wegen Faulheit aus dem Feuilleton der altdeutschen „Deutschen Zeitung“ in Berlin — hinein in die Statistik der braunen Fraktion im Reichstag, ungegüldet des Reichstages harret. Als er da war, überließ er einem SA-Sturm das Berliner Funkhaus und promovierte am Mikrophon den schon weichenlang vorbereiteten Zug der Packeträger am 30. Januar 1933 vor dem alten Plathalter Hindenburg am Wilhelmplatz. Der Epizone Alfred Brauns gefiel dem preußischen Ministerpräsidenten Göring. Der wollte ihn mit dem Vorsitz des Preußischen Theaterausschusses, der die Theater arisieren sollte. Aber die Kulissenwelt mit ihren schönen Frauen hatte sich der werdende Lebemann Joseph Goebbels vorbehalten. Als er die Reichstheater-

kommer gründete, zog der Theateranschluß auf. Hans Hinkel war wieder einmal stolischer. Die 12.000 RM-Frühen eines preußischen Staatsrats, mit der Göring tröstete und die Frankfurter Goethe-Medaille waren in der Königin am Kurfürstendamm schnell vertrieben. Es langte gerade noch zu der täglichen Tasse Kaffee im „Kranzler-Edk“, wo er dem Stammtsitz der Niemann präsidierte, die ihm den Klatsch als Theaterdarbender und Filmalterti zutrugen, wo auch sie trotz der Partichucks nicht Karriere machten. Das erzug der arbeitlose, lebenshungrige Staatsrat nicht. Er steckte einen SA-Sturm in Zivil und ließ ihn mit wohlbekannteren Chören eine Antijuden-demonstration auf dem großen Boulevard der Berliner Westens exerzieren. Sie brachte ihn erfolgreich Hitler in Erinnerung: „Goebbels, warum hat der Hinkel noch keinen Posten im Propagandaministerium?“ Dem hinkenden Minister war der große, schlank Hinkel zuwider, aber nun mußte er wohl, Hinkel bekam das Referat „Ausmerzung der Juden aus dem Kulturleben“. Nun hatte er den Schreibtisch, von dem aus er die großen und kleinen, die gestauten und die ungestauten jüdischen Kulturträger, die im Vertrauen auf ihr staatsbürgerliches Rechte geblieben waren, vertrieben konnte. Sein wachsender Sadiemus verhängte Goebbels, Hinkel wurde zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer ernannt — zum Reichskulturwalter, wie die aberre Vokabel hieß. Die Kammer glied sich nunmehr einer Strafkammer immer besser an. Ein einziges Mal hat der erzaule Hinkel die Feder zu einer kulturellen Leistung gezogen in der „B. Z.“ zu Mitteln zu einem Huldigungsartikel für den seduzierten Paul Linde. Inzwischen Ministerialrat geworden, fiel Hinkel zu Beginn des Krieges wieder einmal in Ungnade. Obwohl Brigadeführer der SS, ging der stramme Neundundfünfzigjährige nicht an die Front. Er bewies seine Unentbehrlichkeit, indem er in der Kameradschaft der Künstler Statuiertheit für unabhämlichen Schauspielers arrangierte, zu denen er die Presse zur Berichterstattung befahl. Er fiel endlich auf. Jetzt drohte die Kaserne. Da fiel ihm rettend ein, daß es im Weltkrieg Fronttheater und Fronttroupen gegeben habe. Er schlug Goebbels Frontspiel prominenten Künstler vor. Der Minister machte daraus eine Reklame für sein Ministerium und schickte Hinkel (vielleicht erwisch-

ihm eine Kugel) mit Opernsängerinnen und Filmstars an die Front. Die Front — das war das SS-Kasino in Warschau. So hat er dann auch weiterhin tapfer in contumacia gekämpft. Immer ging die „Berliner Künstlerfahrt“, von der Wehrmacht „Zirkus Hinkel“ zehießen, dorthin, wo es bei den Stäben den süffigsten Champagner gab. Bis zum Morgenrauschen durchwachte Held Hinkel die Casinolichter im Kreise der dafür befohlenen Filmstübchen.

Die Vorstellungen seines Zirkus konferierte Brigadeführer Hinkel persönlich. Zum Erstaunen der Landside, die sich vergeblich wundert, wieso der zum Ministerialdirektor avancierte Bursche nicht mit ihnen an der Kanone stünde.

Goebbels hatte inzwischen seinen Frieden mit Hinkel gemacht, er hatte sich als Zuträger des Panoptikon bewährt. Eine Tages war Hinkel, inzwischen bei der SS zum Obergruppenführer hinaufgeklüchtet, auf „Sondertruppender Arbeit für die kulturschaffenden Berufs“ das heißt, er durfte die Zwangsgruppen für die Künstlerwelt festsetzen — sie halbierten für die oben Unbeliebten, sie vervielfachten für die Ministerlieblichen und Gruppenführerhansen.

Dazu bekam er den Auftrag, den melancholischen gewordenen Rundfunk aufzulockern, wozu eine vierwöchige Arbeitsstagnation mit seinem männlichen und weiblichen Stabe im Eisenblech notwendig wurde. Als der Deutschlensender davon noch trister wurde, avancierte Hans Hinkel zum höheren Chef der Filmidias, wurde Reichsfilmdirektor und leitete zum Bombenrisiko in Prag, wozu versorgt im Hotel Alkon, dessen Pächter als gleichzeitiger Bewirtschaftler der Kantinen der Neuen Reichskanzlei immer noch die erziehten Bezugsquellen hatte.

Nach dem ersten Film von der Hinrichtung der Männer des 20. Juli bekam der Reichsfilmdirektor einen Nasenstüber, weil der Film nicht genügend heldisch war. Nach, er sorgte persönlich dafür, daß sich die nächsten Schändlinge in reichlicherem Lichte zeigten. Dann kehrte er nach Prag zurück. „So lange ich hier stehe, wird gefilmt!“ schmeterte Hinkel, als die Russen sich an der tschechischen Grenze stunden. Erst flüchteten die Stars aus den Ateliers, dann die Regisseure, Hans Hinkel wurde noch einmal in seinem Berliner Büro gesehen. „Ich bin vom Führer mit einer Sonder-

aufgabe betraut worden! Wer behauptet, daß ich mich aus Feigheit aus Berlin entferne, dem schlage ich persönlich die Knochen im Leibe zusammen!“

Nach dem Zusammenbruch traf mit 14 Koffern Frau Anita Hinkel in Garmisch ein und ließ sich in der KZ-Betreuungsstelle auf einen falschen Namen einen Ausweis als „politisch Verfolgte Namen“ ausstellen.

Dicht vor der Schweizer Grenze wurde ein Mann mit falschem Paß festgenommen — es war der SS-Obergruppenführer Hans Hinkel.

Und wo war die deutsche Kultur während der Herrschaft des Reichskulturwaltes?

In contumacia.

Musikalische Ereignisse in Salzburg

Unter den musikalischen Aufführungen der diesjährigen Salzburger Festspiele ragen die Konzerte, in denen Carl Schuricht die Wiener Philharmoniker dirigiert und die Kammermusik des Schweizer Winterthur-Quartetts hervor. Schuricht wiederholte die 5. Sinfonie von Anton Bruckner war ein so großer künstlerischer Erfolg, daß man sowohl bei den Ausführungen des Kreis des Publikums, als auch eine Ovation für einen der größten österreichischen Komponisten sprechen kann. In einem weiteren Konzert unter Schuricht Leitung kam die Erganzungsverteilung von Beethoven die Konzerte Sinfonie für Violine und Viola von Mozart mit Ten Solisten Peter Rybar (Violine) und Oskar Kromer (Viola) vom Winterthur-Quartet und die 4. Sinfonie von Beethoven zur Ausführung.

Das Winterthur-Quartett spielte in hervorragender Weise die Josef Haydn Streichquartett, Schuberts Quartett in D-Moll und Mozarts Quartett in G-Dur.

Preisauschreiben des Europaverlages Freiburg i. Br.

Für die drei besten Arbeiten zur Forderung der ständigen Neutralisierung Deutschlands nach dem Vorbild des Beschlusses des Wiener Kongresses über die ewige Neutralität der Schweiz setzt der Europaverlag (Dr. Elssasser), Freiburg i. Br., drei Preise zu 1000,—, 500,— und 300,— RM aus. Einsendeschluß 30. September 1946. Die Arbeiten sollen nachweisen, daß die ewige Neutralisierung Deutschlands durch die kommende Friedenskonferenz drei Hauptforderungen gleichzeitig erfüllen würde. Außenpolitisch die Befreiung der Festländer des europäisch und Weltbürgerlichkeit inempolitisch die mit der endgültigen Abschaffung des Militarismus erst möglich werdende demokratische Befreiung des deutschen Volkes und die allmähliche Befreiung von dem ererbten Kadavergeheimnis der deutschen Massen; wirtschaftspolitisch das für die europäische und Weltwirtschaft unumgängliche Wiedererhalten einer deutschen Veredelungsindustrie und einer hochwertigen deutschen Spezial- und exportindustriell innerhalb eines im Wesentlichen ungeschälerten deutschen Wirtschaftsraumes. Die einzelnen Arbeit soll nur auf einen der genannten Punkte bezaheln.

Dr. Paul Günther zum ordentlichen Professor ernannt

Prof. Dr. Paul Günther ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er vertritt die Fakultät für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Günther ist einer der letzten Schüler von Prof. Dr. H. H. Görner, der die großen Physiker Wilhelm Ostwald, Hermann Goldschmidt und Otto Stransky in diesem Institut in Berlin eine Studienvollendung erhielt. Günther wandte sich Prof. Günther wissenschaftliche Arbeiten über die Beziehungen der Röntgenstrahlung zur Chemie zu. Während des Krieges arbeitete er über die chemischen Wirkungen von Ultraschall.

Prof. Günther hat weitaus die längste Zeit seines Berufslebens an der Universität Berlin verbracht. Sein Aufenthalt in Berlin wurde gefördert durch die Förderung des Reichsinstituts für Physikische Chemie und Elektrochemie. Er hat in Berlin an der Physikalischen Abteilung gearbeitet und war insbesondere mit französischen Kollegen. Er ist beabsichtigt, das schwer zerstörte Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der TH Karlsruhe wieder als eine Stelle physikalisch-chemischer Grundlagenforschung entstehen zu lassen.

Immer wieder vorkommende Fälle, wonach Eisenbahnreisende Briefe an Bekannte mitnehmen, lassen es für notwendig erscheinen, auf das Verbot der Eisenbahnverwaltung hinzuweisen. Die Eisenbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß sie Zukünftig sehr streng bei Uebertretung dieses Verbotes vorgehen wird. Wer also mit der Eisenbahn Briefe an Bekannte mitnimmt, wird sich strafbar machen. Die Eisenbahnverwaltung wird sich an den Behörden wenden, die die Briefe beschlagnahmen. Diesem Verbot wird ausdrücklich auf die Eisenbahnreisenden hingewiesen.

Die Vortragsreihe „Ausland“ der Technischen Hochschule sprach am vergangenen Sonntag Prof. Dr. K. König über den französischen Volkscharakter. Einziges Ziel der Vortragsreihe ist die Vermittlung der Kenntnis des Auslandes in einer einwandfrei formulierten, allgemein verständlichen Sprache. Die Vorträge sind als ein zusammenfassendes Bild des französischen Volkscharakteres zu verstehen. Einmal wird ein kurzer Abriss der Geschichte von der Frühzeit bis in die Gegenwart von besonderer Berücksichtigung der dadurch geschaffenen Formkraft von Eroberern, Siedlern, Kultur- und Geistesgeschichte gegeben. Von wesentlichem Einfluß für die Bildung des Volkscharakters und des Geistes der Nation wurden vor allen Dingen zwei Tatsachen hervorgerufen: Der frühe Zusammenschluß zu einem Einheitsstaat und die Schaffung einer einheitlichen Sprache. Die Vorträge sind als ein zusammenfassendes Bild des französischen Volkscharakteres zu verstehen. Einmal wird ein kurzer Abriss der Geschichte von der Frühzeit bis in die Gegenwart von besonderer Berücksichtigung der dadurch geschaffenen Formkraft von Eroberern, Siedlern, Kultur- und Geistesgeschichte gegeben.

Die Techn. Hochschule veranstaltet am Samstag, 24. August, nachm. 4 Uhr im Redtenbach-Hörsaal einen Vortrag. Es spricht Prof. Dr. Noack-Wiesbaden über „Christentum und Freiheit in englischen Staatsgedanken“.

Die Vortragreihe des laufenden Sommersemesters wird am Freitag, 23. August, im Redtenbach-Hörsaal der Technischen Hochschule mit einem Vortrag von Prof. Dr. Plank über „Die kulturelle Bedeutung Frankreichs“.

In unserer Ausgabe vom 17. August bringen wir eine kleine Besprechung des in diesem Monat erscheinenden amerikanischen Lesers. Dieser wird nun, wie wir hören, am Dienstag, den 27. August, eröffnet werden. (Tel. 56699). Lesungen sind Montags von 13-17 Uhr, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 17-19 Uhr durchgehend und Mittwochs von 13-20 Uhr durchgehend. Anknüpfung und Besetzungen erteilt Fräulein Allendorf.

Freiwilliger Eherdienst. Treffpunkt zur Ableistung des freiwilligen Eherdienstes am Samstag, 24. August, 13 Uhr, an der Kleinen Kirche, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Achtung Sportbegeisterte! Die Anschrift des Badischen Sportverbandes und des Sportbeauftragten für Nordbaden lautet nunmehr: Karlsruhe, Bismarckstraße 51a, Tel. Nr. 5073.

Wasserballett im Viererbad. Am kommenden Sonntag, 24. August, 19 Uhr, im Schwimmclub Neptun, 99 im Stadt. Viererbad ein Wasserballett. Die 1. Mannschaft des Vereins spielt gegen den 1. Bad. SC Pforzheim. Die 2. Mannschaft tritt gegen die 1. Mannschaft des KTSV 46 an.

Großmusikanten-Anstellung in Karlsruhe. Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsz. Karlsruhe, in Gemeinschaft mit dem Verein für Hundefreunde Karlsruhe veranstaltet am 29. September 1946 in den Hallen und dem Freizeiland des Karlsruher

Der Spruch der Kammer lautet:

Die Spruchkammer V reichte in ihrer gestrigen, dritten Sitzung Friedrich Heider, Elektromechaniker, Karlsruhe-Großstadt, Heilbergstraße 5 in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und verurteilte ihn zu einem Jahr Bewährungsstrafe und 10 Prozent Einzug des Lohns, falls er sich bis zum 1. September 1946 nicht in die Gruppe III einreihen sollte. Heider gehörte zu 37 bis 45 der Partei an und war in den Jahren 42 bis 44 als Blockleiter tätig gewesen.

Karl Linz, Kraftfahrzeug-Mechaniker, Karlsruhe, Gervierstr. 46, war ebenfalls von 1937 bis 45 in der NSDAP und dort von 38 bis 41 Blockleiter. Die Kammer ordnete den Beklagten in die Gruppe der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 3: Josef Baumann, Reg.-Amtmann a. D., Karlsruhe, Auguststraße 20, erhielt eine Geldstrafe von 300 Mark und wurde in die Gruppe IV der Mittäter eingetragt. Baumann war nicht Mitglied der NSDAP, sondern leitete die Gruppe III der NSDAP in der Gruppe III der Minderbelohnten ein. Er hatte dort 6 Monate lang den Posten eines Zellenleiters inne gehabt.

Von 1930 bis 45 Parteimitglied sowie bis 34 Zellenleiter war Konstantin Mörkel, Bismarckstraße 1, Karlsruhe, Parteimitglied der NSDAP. Die Kammer ordnete ihn in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Mit Rücksicht auf seine schwere Kriegsverletzung und auf sein jugendliches Alter, wurde Mörkel in die Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

Fall 4: Ein 39-jähriger Mann, der in der Gruppe III der Minderbelohnten ein und erkannte auf 1 Jahr Bewährungsstrafe bis zum 1. September 1946, falls er sich nicht bis zum 1. September 1946 in die Gruppe III einreihen sollte.

„Aktion Gewitter“

Die Verhaftungswelle am 22. August 1944

Das Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 war mißglückt. Grausam ließ der Nazihäuptling an den Beteiligten Vergeltung üben. Dr. Goebbels verkündete zwar durch Rundfunk und Presse bezweifelnd, daß der Kreis der am Attentat Beteiligten nicht größer als ein kleiner Kreis sei und die Sache als erledigt zu betrachten sei. Während man also in der Öffentlichkeit so tat, als ob Adolf Nimbus bei der großen Masse keine Einbuße erlitten habe und das Attentat lediglich eine Anzeigehandlung gewesen sei, wurden in Wirklichkeit die Verhaftungswellen und die Verhaftungswellen durch den Gestapo-Funktarif die für bestimmte Fälle vorgesehenen und die Verhaftung früherer Funktionäre der SPD, KPD und des Zentrums zum Ziele hatte. So stieg denn auch in Karlsruhe am frühen Morgen des 22. August 1944 die „Aktion“. Der ganze Stab der Gestapo und Kriminalpolizei befand sich in feierhafter Tätigkeit. Und man muß es den Handel-längern Himmlers lassen, sie arbeiten konnten. Ohne jede weitere Begründung und ohne Hoffnungen von dem Verhalten vorzunehmen. Sogar auf alte Frauen und Männer wurde keine Rücksicht genommen. Selbst schon längst verstorbene Personen wollte man im Ueberflusse festnehmen. Parallel mit den Festnahmen fanden eingehende Hausdurchsuchungen statt, besonders auf die Bücherbestände wurde das Augenmerk gerichtet. Die Herren von der Gestapo sich dabei als große Kenner der Literatur entpuppt hätten, kann man ihnen nicht nachsagen

